

Der **Vorsitzende** erwidert, daß er den Antrag des Herrn Hofrat Meiner ordnungsmäßig erledigen müsse. Er läßt abstimmen und stellt fest, daß der Antrag Meiner mit überwiegender Mehrheit angenommen ist.

Herr Dr. **Ruprecht-Göttingen** wünscht, sich kurz mit dem Antragsteller **Mark** zu besprechen.

Dies wird ihm zugestanden und die Weiterberatung des Antrages wird solange ausgesetzt.

Inzwischen nimmt Herr **Handel-Osnabrück** zu **Punkt 9** der Tagesordnung das Wort. Er hat inzwischen erfahren, daß der Vorstand nicht die Absicht habe, die Anordnung der Umlaute in der Bibliographie zu ändern und fragt, ob das tatsächlich der Fall sei.

Herr Dr. **Heß** führt aus, daß in dem Ausschuß für die Bibliographie eine endgültige Entscheidung über die Annahme der ABC-Regeln des Reichskuratoriums für Wirtschaftlichkeit noch nicht getroffen sei, die Bearbeiter der Bibliographie hätten dies aber angenommen. Auf Grund des Antrages des Herrn **Handel** habe der Ausschuß für die Bibliographie beschlossen, die Frage nochmals eingehend zu prüfen. Vor der endgültigen Regelung werde dem Buchhandel in weitgehendem Maße Gelegenheit zur Stellungnahme gegeben werden.

Herr **Handel-Osnabrück** gibt sich mit dieser Erklärung zufrieden und zieht daraufhin seinen Antrag zurück.

Der **Vorsitzende** versichert, daß der Vorstand und der Ausschuß für die Bibliographie die Frage nochmals eingehend prüfen werden.

Herr **Handel-Osnabrück** bittet, das Gutachten von Dr. **Theodor Steche** (Deutscher Sprachverein) im Börsenblatt zu veröffentlichen.

Der **Vorsitzende** sagt diese Veröffentlichung zu.

Zu **Punkt 8** der Tagesordnung: Antrag des Herrn **Otto Mark** in **Rudolstadt u. Gen.** ergreift nunmehr Herr Dr. **Ruprecht-Göttingen** das Wort. Er wendet sich dagegen, daß die Mehrheit des Buchhandels, das Sortiment, bezüglich der Anwendung der Antiquaschrift nicht gefragt wurde, sondern nur Verlag und Bibliotheken. Der Sortimenter muß die Bibliographie mehr studieren als der Verleger. Herr Dr. **Ruprecht** hat ein unparteiisches Urteil des Psychologischen Instituts **Hannover** über die Lesbarkeit von Fraktur und Antiqua beigezogen. Dieses ergibt bei den vorgenommenen 290 Versuchen sowohl qualitativ als quantitativ eine Überlegenheit der Fraktur gegenüber der Antiqua. Es sei noch darauf hinzuweisen, daß verschiedene Versuchspersonen hin und wieder den gegenteiligen Eindruck hatten, aber ihre eigenen Ergebnisse doch den oben gekennzeichneten Resultaten entsprachen. Auch die Bibliotheken sollten froh sein, wenn sie die Bibliographie in einer leicht lesbaren Weise vorgelegt erhielten. Selbst im Auslande wendeten sich deutsche Kulturpioniere gegen die Verwendung der Antiquaschrift in der Bibliographie. Herr Dr. **Ruprecht** verliest hierzu das Schreiben eines deutschen Kulturpioniers in **Brasilien**. Man sollte bedenken, daß in **Italien** und in **Polen** selbst deutsche Grabinschriften beseitigt würden, weil man darin einen deutschen Kulturfaktor erblicke, den man ausmerzen wollte. Es handle sich also bei der Erhaltung der Frakturschrift um eine Kulturtat. Herr Dr. **Ruprecht-Göttingen** befürwortet nochmals den Antrag **Mark**.

Der **Vorsitzende** erwidert, daß sich der Buchhandel keineswegs gegen die Fraktur erklärt habe, sondern daß nur aus wohlwollenden Gründen für das Tägliche und Wöchentliche Verzeichnis auf die Beibehaltung der bisherigen Gewohnheit verzichtet werden müßte mit Rücksicht auf die Bibliotheken. Der Vorstand werde den Antrag gern nochmals prüfen. Es könnte nicht die Rede davon sein, daß von Seiten des Herrn Dr. **Ruprecht** mit Sentimentalität gekämpft werde, aber eine Diskussion über Fraktur gleite immer in Sentimentales ab und deshalb halte er es für zweckmäßig, den Antrag im kleinen Gremium des Vorstandes und des Ausschusses für die Bibliographie zu behandeln. Wenn der Börsenverein einen Ausschuß für die Bibliographie habe, so brauche er sich in Bibliographiefragen nicht erst an die Hauptversammlung zu wenden. Damit solle die Hauptversammlung nicht in ihrem Werte herabgesetzt werden.

Der **Vorsitzende** stellt den Antrag **Mark** zur Abstimmung, der gegen 8 Stimmen angenommen wird.

Der **Vorsitzende** stellt fest, daß damit die Tagesordnung erledigt ist, und daß weiter das Wort nicht mehr gewünscht wird. Er ruft noch verschiedene Herren auf, um das Protokoll sachungsgemäß mit zu unterzeichnen.

Herr Hofrat Dr. **Meiner** dankt dem Vorsitzenden für seine Arbeit und Versammlungsleitung und dankt auch den übrigen Vorstandsmitgliedern für alle mit der Änderung der Verkehrsordnung und der Erledigung der Vereinsgeschäfte gehabte Mühe.

Die Hauptversammlung erhebt sich zum Zeichen des Dankes von ihren Sitzen.

Der **Vorsitzende** dankt für die erwiesene Anerkennung und schließt die Hauptversammlung um 12 Uhr.

Vorgelesen: Genehmigt: Unterschrieben:

Gez. Dr. **Fr. Oldenbourg**. **Paul Ritschmann**. **Heinrich Boyesen**. **G. Kilpper**. **A. Diederich**. **E. Reinhardt**.
M. Röder. **Dr. A. Meiner**. **Dr. Paul Schumann**. **Walther Jäh.** von **Berchem**. **Friedrich Reinede**.
Arthur Heller. **Gustav Pirstein**. **Herbert Lang**. **W. Ruprecht**. **Ernst Maasch**. **Richard Linnemann**.
 Dr. **Heß** als Protokollführer.

Rantate 1931.

Wieder einmal sind die Rantatetage vorüber. Das sachliche Ergebnis ist in dem voranstehenden Protokoll zusammengefaßt. Hier gilt es nun noch im Rahmen eines knappen Stimmungsbildes alles das kurz zu erwähnen, was sich um die eigentliche sachliche Arbeit rankte.

Bekanntlich ist oft genug das Bedenken geäußert worden, die Rantateversammlungen würden unter dem Einfluß der Neuordnung des Börsenvereins an Interesse verlieren und in der Besucherzahl zurückgehen. Rantate 1931 hat erneut bestätigt, daß diese Befürchtung unbegründet ist. Der Besuch war womöglich noch stärker als in früheren Jahren, zum mindesten aber nicht geringer. Allerdings haben sich die Verhandlungen der eigentlichen Hauptversammlung des Börsenvereins überraschend schnell abgewickelt. Das liegt aber in erster Linie an der überaus geschickten und energischen Verhandlungsführung, in der sich

Herr Dr. **Oldenbourg** geradezu als Meister bewährte, zum anderen an der sorgsamsten Vorbereitung und der Tatsache, daß es in den Vorverhandlungen der letzten Tage gelungen war, alle kritischen Punkte der Tagesordnung in allseitigem Einverständnis einer harmonischen Lösung zuzuführen. Insofern mag zutreffen, daß die eigentliche Hauptversammlung am Sonntag fortan vielleicht nur noch die Aufgabe haben wird, neben der Erledigung der notwendigen Formalien die endgültige Bestätigung und den formgerechten Abschluß der angestrebten Regelungen zu erbringen. Die großen Auseinandersetzungen und die wesentlichen Vorarbeiten dagegen werden sich unter diesen Umständen in den vorangehenden Spezialtagungen und -sitzungen abspielen. Mag es sich dabei um die Vorstandssitzungen oder die Mitgliederversammlungen der Organvereine des Börsenvereins handeln oder um die Tagung seiner Hauptausschüsse, auch unter diesen Umständen wird aber immer das große Interesse vorausgesetzt werden können, daß die Mitglieder in entsprechender Zahl an all